

# Die audio-visuellen Unterrichtshilfen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1971)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die audiovisuellen Unterrichtshilfen

Die *Ausleihstatistik* des Pestalozzianums gibt unmissverständlich darüber Auskunft, welche unverminderter Beliebtheit sich die Sammlungen der audiovisuellen Unterrichtshilfen bei der Lehrerschaft erfreuen. Dabei ist die Feststellung wichtig, dass in der Regel die Tonbandaufnahme oder die Schallplatte, das Schulwandbild oder das Diapositiv nicht in das Zentrum des Unterrichts gestellt, sondern — wie der Sammelbegriff richtig aussagt — als *Hilfe zur lebendigeren, anschaulicheren Unterrichtsgestaltung* herangezogen werden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei auch die fast überall beigegebenen *Kommentare*, die durch ihren fachkundigen Inhalt die Lektionsvorbereitung erheblich abzukürzen vermögen und dem Lehrer das zeitraubende Nachschlagen in Spezialwerken etc. ersparen.

Es ist eine altbekannte, durch neuere Forschungsergebnisse erhärtete Tatsache, dass der Gesichtssinn für das Lernen eine überragende Rolle spielt. Damit ist auch schon die *Bedeutung des Bildes* herausgestellt, gleichzeitig aber auch die immensen *Gefahren*, die aus einem Zuviel an Bildern erwachsen können: die Bilderflut des optischen Zeitalters ist geeignet, für eine dauernde Überreizung und schliesslich für einen Abbau der Merkfähigkeit und Aufnahmebereitschaft zu sorgen, wozu das bewegte Bild (Film und Fernsehen) das Seine in potenziierter Form beiträgt.

Um so wichtiger ist deshalb der *sparsame aber gezielte Einsatz des Bildes* im Unterricht: einige wenige Diapositive genügen oft, um einen Ablauf aus dem Bereich der Biologie anschaulich zu machen, um die Topographie eines Landstriches deutlich zu machen, um einige Gemälde aus der Renaissance einander gegenüberzustellen . . .

Aber auch *Tondokumente* können und sollen herangezogen werden, um beispielsweise dem Geschichtsunterricht durch das Anhören einer authentischen Hitler- oder Goebbelsrede jenen Bezug zur Realität zu verleihen, der sonst diesem Fach so oft abgeht. Oder ein Meister seines Faches (Ernest Ansermet, Jehudi Menuhin) erklärt seinen jungen Zuhörern die klanglichen Eigenarten der verschiedenen Musikinstrumente und deren Verwendungsmöglichkeiten; in einzelnen Fällen fin-



Die neue, in der Bibliothek des Pestalozzianums eingebaute Raum-  
spar-Anlage erlaubt es, auf gleicher Grundfläche doppelt so viele Bü-  
cher wie bisher unterzubringen.

(Photo Freytag)



Computerunterstützter Unterricht: Bevor Schüler selbst am Computer-Terminal (hier im Bild) arbeiten können, müssen über diesen dem Computer entsprechende Unterrichtsprogramme eingegeben werden.

(Photo Freytag)

den sich Bild und Ton zu sogenannten «Tonbildschauen» zusammen, um mit einem Höchstmass an objektiver Information beispielsweise auf die Gefahren des Drogenkonsums aufmerksam zu machen.

## Schulwandbilder

Jahr für Jahr wächst das Angebot des *Schweizerischen Schulwandbilderwerks* und ist selbstverständlich in der Sammlung des Pestalozzianums ebenfalls lückenlos vertreten. Wenn auch zahlreiche Schulhäuser zu den Dauerabonnenten der verdienstvollen Reihe zählen, gibt es immer noch häufig Lehrer, die froh sind, über den Bestand des Pestalozzianums verfügen zu können. Besonders etwa Seminaristen benützen gerne die Gelegenheit, ihre Probe- und Übungslektionen mit Hilfe eines Schulwandbildes (und natürlich auch anderer Illustrationsmittel) anschaulicher zu gestalten.

Hauptsächlich sind jedoch die *Schulwandbilder aus deutschen Verlagen* von den Benützern des Pestalozzianums stark gefragt, da diese in den meisten Schulhäusern fehlen. Aus dem Verlag Köster etwa stammen als Neuheit zahlreiche hervorragende Tierphotos; prächtige Schnappschüsse zeigen Eule, Kuckuck oder Möve in Grossaufnahme, aber auch Lurche und andere niedere Tiere können auf den grossformatigen Tafeln eingehend studiert werden.

Der Ausverkauf einer renommierten zürcherischen Buchhandlung mit Kunstreproduktionsabteilung gab Gelegenheit, eine grössere Anzahl von *drucktechnisch einwandfreien Reproduktionen* von Anker, Hodler, Koller, Segantini, Menzel, L. von Cranach, Rembrandt etc. günstig zu erwerben. Diese Abbildungen ergeben zusammen mit den zahlreichen Drucken des Kunstkreises Luzern eine ansehnliche «Bildergalerie», die neben den anerkannten Meistern aus früheren Jahrhunderten auch wichtige Repräsentanten des 20. Jahrhunderts wie Erni, Picasso, Klee, Kandinsky, Matisse u. a. miteinschliesst. Gewiss können Reproduktionen einen Museumsbesuch nicht ersetzen, sind aber vorzüglich zur Vorbereitung eines solchen und zur ersten Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst brauchbar.

Endlich sind einmal mehr die besonders anschaulichen *Swissair-Luftaufnahmen* zu erwähnen. Ihr Format von 70 x 90 cm ist geeignet, topographische, städtebauliche oder geologische Besonderheiten aus der Vogelperspektive eindrücklich herauszustellen. Neu sind verein-

zelte Aufnahmen, die Ansichten der Stadt Zürich sowie von verschiedenen Örtlichkeiten des Kantons Zürich (Kyburg, Flughafen Kloten, Strahlegg mit Hörnli etc.) zeigen.

## Diapositive

Auch im Berichtsjahr stieg die Kurve der auf dem Diapositivsektor festgestellten Ausleihzahlen weiter an, damit eine ebenso anhaltende wie erfreuliche Tendenz fortsetzend, die sich natürlich auch auf den Arbeitsanfall in der Abteilung der audiovisuellen Hilfsmittel intensivierend auswirkte. Die Situation ist heute so, dass in der Regel ungefähr *1000 Serien dauernd unterwegs* sind, was einem Viertel des Gesamtbestandes entspricht. Täglich müssen im Durchschnitt rund 60 Serien, in Spitzenzeiten bedeutend mehr, ausgepackt, auf Schäden und Vollständigkeit hin kontrolliert und für den neuerlichen Versand bereitgestellt werden. Um nach Möglichkeit *lange Wartezeiten auszuschalten* (die maximale Ausleihdauer beträgt 1 Woche), wurden von vielbegehrten Serien 10, in einzelnen Fällen gar 20 Exemplare angeschafft (Die Schweiz in römischer Zeit). Ausserdem bieten die genau nachgeführten Wartelisten Gewähr dafür, dass die meisten Wünsche speditiv und fristgerecht erfüllt werden können. Wenn auch die räumlichen Verhältnisse keine allzu grosse Bewegungsfreiheit mehr erlauben, so ist doch dank des im Vorjahr erfolgten Einbaus einer «Compactus»-Anlage für Diapositive eine spürbare Erleichterung erzielt worden.

Flauere Ausleihzeiten — beispielsweise während der Schulferien sowie in der Revision — werden dazu benützt, den *Diapositiv-Bestand zu ergänzen und weiter auszubauen*. Mit speziellem Nachdruck darf etwa auf die neuen Reihen aus der Zoologie (Lurche, Schnecken, Wirbeltiere etc.) hingewiesen werden; in der Geographie dürften die Ansichten aus der Provence oder die prächtigen Aufnahmen von René Gardi («Im Banne der Sahara») grossen Anklang finden. Eine Tonbildschau ist dem Rapperswiler Seedamm gewidmet; in der Menschenkunde wird dem Geheimnis des «Gezeugten Lebens» nachgespürt.

Zuletzt ist einmal mehr *J. Honegger* wärmstens zu danken, der in nimmermüder Tätigkeit den europäischen Kunstschatzen nachreist, sie photographiert und zu einmaligen Diaserien von grossem dokumentarischem Wert zusammenstellt. Reiche Ausbeute erbrachte 1971

eine *Spanienfahrt*; nicht nur ist jetzt die spanische Architektur mit herausragenden Beispielen wie der Alhambra, dem Alcazar und der Moschee von Cordobà vertreten, sondern auch von den spanischen Malern wie El Greco, Goya, Zurbaran, Murillo, Ribera etc. fordern zahlreiche Zeugnisse ihrer Meisterschaft zum Vergleich . . . und zur Bewunderung heraus.

## Schallplatten und Tonbänder

Im Unterschied zu früheren Jahren stand 1971 eine grössere Summe zum Einkauf neuer Schallplatten zur Verfügung. Auch schon in höheren Klassen der Volksschule mag es gewinnbringend sein, den Schülern im Deutschunterricht *Chansons* von Kurt Tucholsky, Erich Kästner und Bertolt Brecht zu Gehör zu bringen, besonders dann, wenn so hervorragende Interpreten wie Ernst Busch oder Therese Giehse die Ausführenden sind. — Bereits höhere Ansprüche dürfte hingegen die Plattenanthologie *«Lyrik in der Zeit»* stellen, auf der Ingeborg Bachmann, Helmut Heissenbüttel, Karl Krolow, Günter Eich, Hans Arp, der inzwischen verstorbene Paul Celan, Walter Höllerer und Günter Grass eigene Gedichte lesen. — Ganz besonderen Genuss verspricht die integrale Wiedergabe des *«Faust»* (der Tragödie erster Teil) in der berühmten Inszenierung des Düsseldorfer Schauspielhauses. Und gleich nochmals ist die Stimme Gustav Gründgens zu hören, diesmal in einer Hörfassung von Franz Kafkas *«Der Prozess»*. Beinahe schon avantgardistisch mutet die Aufnahme mit Peter Handke, dem ‚enfant terrible‘ der deutschen (genauer der österreichischen) Literatur an: bei aufmerksamem Zuhören entpuppen sich seine Texte als ungemein dichte, präzise und eindringliche dichterische Zeugnisse von erstaunlicher Aussagekraft.

Sprechplatten einerseits — Musikaufnahmen andererseits heisst hier die Alternative, wobei bewusst auf ein breites Repertoire gängiger klassischer Stücke (Sinfonien, Klavier- und Violinkonzerte) verzichtet wird, um wirklich für die Volksschule geeignete Wiedergaben bereitzustellen. Dazu gehört etwa die didaktisch wertvolle Dokumentaraufnahme *«Jehudi Menuhin erklärt die Instrumente des Orchesters»*.

Auf dem *Tonbandsektor* ist wie jedes Jahr der übliche Zuwachs an *Schulfunksendungen* zu verzeichnen, die vom Schweizer Radio in dieser Zeitperiode ausgestrahlt worden sind und nunmehr in mehrfacher

Kopie jenen Lehrern zur Verfügung stehen, die gerne auf ein bestimmtes der behandelten Themen zu einem Termin ihrer Wahl zurückgreifen möchten.

Ganz allgemein dürfte in diesem Zusammenhang erwähnenswert sein, dass die Sammlungen des Pestalozzianums selbstverständlich auch *Mittelschullehrern offenstehen*; ausserdem sind *Schüler aller Stufen* jederzeit herzlich eingeladen, ihre Vorträge mit Bild- und Tonbeispielen aus dem Pestalozzianum zu bereichern.

## Der Ausleihverkehr in Zahlen

Ausleihe	1970	1971	%
Bücher	21 575	19 462	— 9,5
Schulwandbilder und Diapositive	241 600	270 684	+ 12
Schallplatten und Tonbänder	4 708	5 302	+ 12,8